

2



LAME

... oder nicht? Studis lassen computergestützt ihre Fitness im Leistungszentrum testen.

3



FAME

... nach 30 Jahren. Der Bahnhof Langendreer schmeißt eine Geburtstagsparty.

4



FLAME

... für soziale Gerechtigkeit: Das Projekt „Globale Solidarität“ plant Aktionen und Workshops.

6



BLAME

... wegen Stinkefinger? Gabriel reagierte mit einer menschlichen Geste auf den Nazimob.

DIE :bsz-GLOSSE Auf den Punkt

Spiegel: Er gibt das wieder, was in ihn hineinprojiziert wird. Mit der Realität hat das mal mehr, mal weniger zu tun; so erscheinen Menschen und Objekte in einem ganz neuen Licht, wenn sie spiegelverkehrt oder durch Trickspiegel gestaucht, verzerrt oder gestreckt zu sehen sind.

Ähnlich finden sich Personen der Öffentlichkeit im Pressespiegel oft anders dargestellt, als es ihrem Weltbild entspricht. Wer sich selbstverliebt (wie einst Narcissus) nicht vom eigenen Abbild abwenden kann, lässt sich von der durchs Licht manipulierten und gebrochenen Erscheinung gerne blenden. Dann bringt es auch nichts, dieser Person einen Spiegel vors Gesicht zu halten – die verzerrte Reflektion ist (vergleichbar dem verklärten Blick bei überhöhtem Alkoholspiegel im Blut) dem objektiven Reflektieren eher hinderlich als förderlich.

„Spieglein, Spieglein an der Wand – wer ist der/die Beste im ganzen Land?“ heißt es dennoch regelmäßig, wenn die Welt wieder um Bestätigung in Form von Medaillenspiegel und Co. fiebert.

:lux

BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszone.de
www.facebook.de/bszbochum



Heiß ersehnt: Nach der umstrittenen XIII-Saga richten sich alle Augen auf den neuesten Konsolentitel der Final-Fantasy-Reihe.

Bild: Daniela Bunkowski

SPIELEMESSE

Gamescom 2016 an allen vier Tagen ausverkauft: Rund 345.000 BesucherInnen standen lange an

Mögen die Spiele beginnen ... in vier Stunden

Dieses Jahr warteten große Titel darauf, von Spielebegeisterten angezockt zu werden. Neben gängigen Namen wie „FIFA 17“ wartete EA mit „Titanfall 2“ und dem historisch akkuraten „Battlefield 1“ auf. Letzteres bedient sich der Thematik des Ersten Weltkriegs und

setzt sich so von zahlreichen Vorgängern und Konkurrenten ab. Highlights waren ebenso „Final Fantasy XV“ von Square Enix inklusive neuer Trailer und natürlich sämtliche VR-Titel, allen voran „Batman: Arkham VR“ – beide Spiele verlangten Interessierten zum Antesten

mehrere Stunden Wartezeit ab.

Lest den Bericht zur Gamescom auf Seite 5 und den Kommentar zu Spielen und Gesellschaft auf Seite 6.

:Die Redaktion

REVOLUTION

Historische UN-Entscheidung

Umschwenken bei Bildungsförderung

Am 11. Juli beschloss der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen (UNHRC) in einer Resolution, dass alle Staaten in die Regulierung der privaten und stärker in die staatlichen Bildungsträger investieren müssen. Negative Auswirkungen auf die Kommerzialisierung der Bildung sollen so vermindert werden.

Während der 32. Sitzung der UNHRC zum Recht auf Bildung wurde die Resolution „A/HRC/32/L.33“ beschlossen. Alle 47 Mitgliedsstaaten der UNHRC stimmten zu, Privatisierung von Bildung entgegen zu wirken, indem sie Rahmenbedingungen schaffen, um private Bildungsträger stärker zu regulieren. Andernfalls könne es sonst zu negativen

Folgen für das Menschenrecht auf Bildung kommen, besonders im globalen Süden sehen die Vereinten Nationen die Gefahr.

Durchbruch in der UN-Geschichte

Vorherige Resolutionen sprachen das Thema am Rande an – diesmal ist die Kommerzialisierung der Bildung Hauptthema. Mit dieser Resolution wird anerkannt, dass die Privatisierung von Bildung Bedenken aufwirft. „Sehr erfreulich ist zu sehen, dass erstmalig in einer UN-Resolution Staaten dazu aufgefordert werden, so viel wie möglich ihrer finanziellen öffentlichen Ressourcen in die Bildung zu investieren, um Bildung als öffentliches Gut zu stärken und zu fördern“, so Dr. Kambiz Ghawami, Geschäftsführer



Staatliche Bildung: Ein Grundrecht, das nicht kommerzialisiert werden darf.

Bild: freepik, Bearbeitung: sat

des World University Services (WUS).

Die Resolution wird weltweit von vielen Organisationen begrüßt, denn so bekommt der Kampf gegen die Privatisierung von Bildung ein weiteres Instrument an die Hand, und zwar auf internationaler Ebene. Die Staaten werden ihrer Verpflichtung, den Bildungsbereich zu fördern, nun nachkommen müssen.

:Sarah Tsah

SPORT

Passend zum Bundesligastart: Ein Sportstudent erklärt, was bei einer Leistungsdiagnostik passiert

„Eigentlich haben wir alle Hunger“

Fans von Bundesligavereinen können aufatmen, denn am Wochenende rollt wieder der Ball. So ein Saisonstart will jedoch vorbereitet sein: Bereits im Juli hat sich die Profimannschaft von Borussia Dortmund an der Sportfakultät der RUB einer Leistungsdiagnostik unterzogen. Wie das genau funktioniert, erklärt Sportstudent Jan, den wir am 16. August bei einer solchen Untersuchung begleiten durften.

Wer seine Fitness professionell bei den SportmedizinerInnen der RUB durchchecken lassen möchte, sollte keine Angst vorm Blutabnehmen haben – denn schon am Anfang der Untersuchungsreihe, die Studierende in den Räumen der Fakultät für Sportwissenschaft durchführen, wartet der erste kleine Piekers ins Ohr. Das Blut, zunächst im Ruhezustand abgenommen, wird auf Laktat untersucht. Dieses Stoffwechselprodukt entsteht, wenn der Körper durch Belastung mehr Sauerstoff benötigt als im Blut vorhanden ist.

„Mit dem Laktattest wird die persönliche Belastungsgrenze des Körpers ermittelt“, erklärt Jan, der im fünften Semester Sport studiert. „Die Laktatwerte steigen mit wach-

sender Belastung und ergeben dann eine Kurve.“ Nachdem der Ruhepuls ermittelt wird, geht es für jeweils drei Minuten aufs Laufband. Die Geschwindigkeit wird immer weiter erhöht, in den Pausen zwischen den einzelnen Einheiten wird wieder Blut abgenommen. Parallel dazu tragen die TeilnehmerInnen ein sogenanntes Spiroergometer – eine Art Atemmaske, die den Sauerstoffverbrauch misst.

Am Schluss wird angefeuert ...

Gelaufen wird solange, bis der Körper eben nicht mehr kann. „Am Ende feuern wir unsere Kollegen immer an, damit sie noch durchhalten“, erzählt Jan. Wie zum Beweis für seine Worte versammelt sich kurze Zeit später die gesamte Gruppe um das Laufband und treibt eine Kommilitonin an, die bei einem Puls von 206 schließlich am Ende ihrer Kräfte angelangt ist.

Die Untersuchungsreihe ist Teil eines Seminars, dessen Höhepunkt eine neuntägige Expedition in die Karpaten war. „Da haben wir quasi unser Essen die ganze Zeit über selbst gesammelt und auf Kohlenhydrate verzichtet“, erklärt Jan. „Wir gehen davon aus, dass unsere Belastungsfähigkeit dadurch

zurückgegangen ist – jetzt müssen wir das nur noch beweisen.“ Um die Ergebnisse nicht zu verfälschen, müssen die TeilnehmerInnen ihre strenge Ernährung bis zu den Tests durchhalten und die Untersuchungen auf nüchternen Magen durchführen. „Eigentlich haben wir alle Hunger.“

... erst danach gibt's Schokolade

Die Tests haben die TeilnehmerInnen bei der Expeditionsvorbereitung geübt – „zum Beispiel das Blutabnehmen, das kriegt man nach ein paar Versuchen eigentlich ganz schnell hin. Die Blutabnahme für die Insulinmessung ist schon ein bisschen unangenehmer“, so Jan. Damit ermittelt werden kann, wie schnell der Insulinspiegel nach der Zufuhr von Zucker wieder sinkt, müssen die Sportstudis nach dem Laktattest noch eine Honig-



Schneller, höher, weiter: Um ihre persönliche Belastungsgrenze zu ermitteln, verausgaben sich Sportstudent Jan (Foto) und seine KommilitonInnen bis zur Erschöpfung auf dem Laufband.

Foto: bk

Wasser-Lösung zu sich nehmen. Bis zu zwei Stunden danach wird in regelmäßigen Abständen eine etwas größere Blutprobe abgenommen, um den Insulinspiegel zu messen. Erst danach darf wieder gegessen werden – zum Beispiel die Schokolade, die bei einigen der TeilnehmerInnen schon bereit liegt.

Gastautorin :**Birthe Kolb**
ist ehemalige :bsz-Redakteurin

ARCHITEKTUR

Letzte Führung 2016 durch den Chinesischen Garten der RUB mit BesucherInnenrekord

Ungeahnte Parallelwelten entdecken

Der Chinesische Garten e. V. lud am vergangenen Samstag, den 20. August, zur letzten Führung dieses Jahres. Rund 100 Interessierte nahmen an der gut einstündigen Führung von Dr. Klaus Fröhlich und Dr. Bernhard Kampmann teil.

Der chinesische Garten „Qing Yuan“ wurde 1990 erbaut und war im Jahr 2000 einem möglichen Abriss ausgesetzt, da dringend Sanierungsmaßnahmen fällig wurden. Der Förderverein *Der Chinesische Garten e. V.* wurde aus diesem Anlass gegründet und konnte so erfolgreich Spenden akquirieren und Renovierungen durchführen, dass seit 2001 keine baulichen Maßnahmen mehr durchgeführt werden mussten, sagt Prof. Dr. Gordon Wassermann, Vorsitzender des Vereins. Der Garten ist genauer definiert. Ein Südchinesischer Gelehrten- oder Beamtengarten weist maßgebliche Charakteristika wie eine umschließende Außenmauer auf, die allerdings nicht abweisend wirkt, erklärt Tourleiter Klaus Fröhlich. Vielmehr erzeuge diese Mauer aufgrund

mehrerer Aussparungen Neugier von außen nach innen und umgekehrt. In diesem Zusammenhang spricht Fröhlich von „geborgter Landschaft“.

Sich fallen lassen

Ein traditioneller chinesischer Garten dient als Rückzugsraum – als welcher er auch direkt wahrgenommen wird. Im

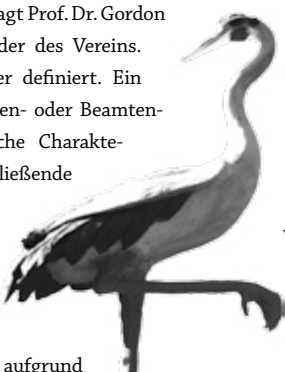


Entspannung, wohin das Auge blickt: Die Atmosphäre im Chinesischen Garten ist beruhigend und macht den Alltag beinahe vergessen.

Foto: tom

chinesischen Glauben können böse Geister nur geradeaus wandeln, weshalb sowohl der Eingang zum Garten abknickt als auch das verlegte Pflaster im Rundgang stets rechtwinklig verknickt.

Allein optisch bietet der Rundgang einen Ausflug in eine Welt, die das dunkle Bochum für einen Moment vergessen macht. Hinzu kommen durch die Führung dann Ausflüge in die chinesische Literaturland-



Gold für RUB

Olympia in Rio ist vorbei, doch das ist kein Grund zu trauern – im Gegenteil. Wir feiern unsere RUB-OlympionikInnen, von denen zwei sogar Gold nach Hause brachten.

Die Medizin-Studierenden Carina Bär und Lauritz Schoof holten bei den Ruderwettbewerben jeweils Gold im Doppelvierer.

Doch noch weitere RUB-Studierende waren erfolgreich. Im Ruderachter vertraten Martin Sauer, Malte Jakschik und Maximilian Reinelt die Uni und belegten mit ihrem Team den zweiten Platz und holten so Silber.

Eine weitere RUB-Teilnehmerin in Rio war die Medizinstudentin Kathrin Marchand. Sie trat im Zweier ohne Steuerfrau (W2-) an und erreichte im Endergebnis den achten Platz.

Maximilian Korge, der in Bochum Bauingenieurwesen studiert, verlor die Chance auf eine Medaille im Vierer ohne Steuermann (M4-) im Halbfinale und erlangte den 12. Platz des Gesamtranges.

Psychologiestudentin Dorothea Brand ging in der Disziplin 50 Meter Freistil der Damen an den Start und erreichte den 14. Platz.

:sat

:Tobias Möller

GEBURTSTAG

Bahnhof Langendreer feiert 30-jähriges Jubiläum

Vom besetzten Haus zum Kulturzentrum

Mit einer alten Bahnhofruine fing alles an: Heute ist der Bahnhof Langendreer ein bekanntes soziokulturelles Zentrum in Bochum. Am 27. August wird der 30. Geburtstag gefeiert. :bsz-Redakteur Tim Schwermer sprach mit Rolf Stein, Vorstand der Einrichtung, der von Anfang an dabei war.

Ein autonomes Zentrum sollte entstehen, als Rolf Stein gemeinsam mit 25 anderen im Juni 1981 die alte Fabrikhalle an der Hermannshöhe besetzte, um für ein soziokulturelles Zentrum zu demonstrieren. Was mit einer Polizeiräumung am Ende des Jahres endete, als die BesetzerInnen insgesamt vier Gebäudekomplexe verteidigten, war zugleich der Startschuss, um gemeinsam mit der Stadtverwaltung Bochum zu verhandeln und einen anderen Weg einzuschlagen: „Statt einen Hausfriedensbruch zu riskieren, haben wir uns damals an einen Tisch gesetzt, um über die Nutzung des leerstehenden Bahnhofgebäudes in Langendreer zu verhandeln“, sagt Stein, der damit Teil des richtungsweisenden Strukturwandels des Ruhrgebiets war.

Die Stadt Bochum kaufte das leerstehende Gebäude und 1984 wurde die Renovierung

eingeleitet, die nach zwei Jahren abgeschlossen wurde. „Es war eine ziemliche Ruine, als wir mit den Arbeiten anfangen“, erinnert sich Stein, der vor allem auf das inhaltliche des Bahnhofs stolz ist. „Wir haben unser damaliges Konzept durchgesetzt, das heute noch Bestand hat.“ Dadurch, dass das Gebäude 1986 unter Denkmalschutz gestellt wurde, hatte der Bahnhof Zugriff auf Landesmittel im Rahmen von Städtebauförderungsmaßnahmen.

Bochum ohne Bahnhof?

Gesellschaftliche Themen politisch aufzuarbeiten, war von Anfang an die Devise. „Themen wie Zuwanderung, die Ungleichheit der Welt, Hunger, eben Themen mit Geschichte“, sagt Stein und verweist auf die Wichtigkeit des politischen Dialogs. Auf die Frage, ob der



Seit 30 Jahren eine beliebte Location für Freizeit- und Kulturangebote: Der Bahnhof Langendreer lädt zum Geburtstag ein.

Foto: Kirstin Schwierz

Bahnhof noch in 30 Jahren bestehen würde, fand er keine konkrete Antwort: „Kultur gilt nach wie vor als strukturwandelndes Element, aber die gesellschaftliche Entwicklung ist nicht absehbar. Doch kann ich mir Bochum ohne den Bahnhof nicht vorstellen.“

Das Programm der Geburtstagsparty findet Ihr unter: bahnhof-langendreer.de/30-jahre-bahnhof-langendreer.html

:Tim Schwermer

KONSUM

Weniger verkaufsoffene Sonntage in Bochum

Kein Shoppen nach der Kirche

Schon seit einiger Zeit stehen verkaufsoffene Sonntage in der Debatte und auf dem Prüfstand. Seit sich auch die Verwaltungsgerichte eingehender mit dem Thema beschäftigen, nahmen einige Kommunen geplante Events teilweise zurück.

Der rechtliche Rahmen ist klar: Gibt es einen besonderen Anlass, wie etwa ein Stadtfest, dürfen die Geschäfte unter bestimmten

Voraussetzungen öffnen. Dies aber nur als Nebeneffekt, das Fest muss stets im Vordergrund stehen, wie das OVG Münster in einer jüngeren Entscheidung erneut feststellte.

Neun verkaufsoffene Sonntage hatte Bochum für dieses Jahr geplant. Zwei davon erklärte die Stadtverwaltung nun für rechtswidrig. Die Fraktion der Linken drängt bereits seit dem vergangenen Jahr auf eine rechtliche Klärung.

Einer gerichtlichen Entscheidung zuvorkommend, nahm die Stadtverwaltung nun die ursprünglich erlassene Genehmigung zurück. Somit bleiben die Läden am 2. Oktober im Hannibal-Center und am 11. Dezember im Ruhrpark geschlossen.

:Katrin Skaznik



So still bleibt es öfter: Geschäfte in der Bochumer Innenstadt dürfen sonntags seltener öffnen als geplant.

Foto: alex

Agenda gegen Rechts

Das Land NRW hat ein Handlungskonzept beschlossen, das kommunale Programme gegen Rassismus und für Toleranz unterstützen soll. Die Fraktionen der SPD und der Grünen im Rat der Stadt Bochum begrüßen die Initiative des Landes und wollen, dass Bochum sich um die Fördermittel bewirbt.

Das Förderprogramm heißt „NRWtoltoffen; Lokale Handlungskonzepte gegen Rechtsextremismus und Rassismus“. In einem gemeinsamen Antrag von SPD und Grünen zur Sitzung des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie am 14. September 2016 werden sie das Jugendamt dazu auffordern, die notwendigen Schritte einzuleiten.

:mar

Bürgerhotline 115 bald in Bochum

Der Bürgerservice in Bochum soll verbessert werden: Dafür soll dieses Jahr ein Telefon-Center in Betrieb gehen. Unter 115 sollen BürgerInnen künftig 14 städtische MitarbeiterInnen erreichen können, um ihre Anliegen telefonisch zu kommunizieren.

Anders als bei den bereits bekannten bundesweiten Telefonnummern wie der 110 oder 112 ist die 115 nicht kostenlos, sondern wird nach Ortstarif abgerechnet.

Sebastian Kopietz (SPD), Dezent für Personal, Recht und Ordnung, erklärt, dass in den nächsten Monaten bereits ein Testbetrieb für das neue Beratungsgespräch gestartet wird.

:kac

Dealerfamilie aufgefliegen

Vor dem Bochumer Landgericht steht eine Familie wegen des Handels mit 700 Kilogramm Cannabis.

Seit 17 Jahren hat diese im großen Stil – vom Campingplatz an der Ruhr in Hattingen aus – einen Drogenhandel organisiert und an AbnehmerInnen in Bochum-Dahlhausen und Linden verkauft. Die Familie, bestehend aus Vater (66), Mutter (65), Sohn (35) und dessen Freundin (29), kaufte monatlich in Venlo, Eindhoven und Nijmegen kiloweise Cannabis mit einem Kilopreis von 6.800 Euro ein und finanzierte damit ihren Lebensunterhalt. Eine Pizzeria wie im Film „Lammbock“ war nicht notwendig.

:tims

Wollschläger möglicherweise gerettet

Nach der Einleitung des Insolvenzverfahrens (:bsz 1095) sind bereits mehrere potenzielle InvestorInnen an das Traditionsunternehmen herangetreten und prüfen nun, ob sie ein Übernahmeangebot abgeben werden.

Dirk Andres, der vom Gericht bestellte Insolvenzverwalter, Rechtsanwalt und Sanierungsexperte, hatte bereits mit ersten Stabilisierungsmaßnahmen die vorläufige Existenzsicherung des Unternehmens erzielt. Dass nach nunmehr zwei Wochen bereits strategische InvestorInnen und FinanzinvestorInnen an ihn herangetreten sind, kommentiert er wie folgt: „Diese Interessenbekundungen belegen den guten Ruf, den Wollschläger im Markt genießt.“

Ebenso stimme ihn optimistisch, dass alle Beteiligten signalisiert hätten, weiterhin zum Unternehmen stehen zu wollen.

Die kommende Zeit gibt den Interessenten aus dem In- und Ausland nun die Möglichkeit, Wollschläger eingehend zu prüfen. Mit konkreten Ergebnissen rechnet Andres in einigen Wochen.

:tom

RELIGION

In der Türkei haben die AlevitInnen es zunehmend schwerer

Eine angefeindete Minderheit

Die Türkei wird hierzulande meist als ein Land mit religiös homogener Bevölkerung wahrgenommen. Dabei zählen zu den 80 Millionen EinwohnerInnen neben der sunnitisch-islamischen Mehrheit auch geschätzt 10 bis 15 Millionen Angehörige des Alevitentums. In der türkischen Gesellschaft hatten die AlevitInnen schon immer einen schweren Stand. Seit dem gescheiterten Militärputsch im Juli hat sich ihre Situation jedoch deutlich verschlechtert. Patrick Henkelmann fragte für die :bsz daher bei der alevitischen Jugendorganisation BDAJ nach.



Ansteigende Gewalt

Politisch stehen die AlevitInnen größtenteils der liberalen oder linken Opposition gegen Präsident Erdoğan und dessen islamisch-konservativer AKP nahe. Den Putschversuch lehnte dieses Oppositionsspektrum trotzdem sofort aufs Entschiedenste ab.

Dennoch wurde die Minderheit in den folgenden Tagen in mehreren türkischen Städten zum Ziel von Erdoğan-treuen, nationalistisch und islamistisch gesinnten

Mobs: „AKP-Anhänger sind in der Nacht in alevitische Stadtviertel eingedrungen und haben die dort lebenden AlevitInnen angegriffen. Vielerorts wurden

Läden attackiert, von denen man wusste, dass sie AlevitInnen gehören.“ So schildert es Duygu Yücel, Co-Bundesvorsitzende des BDAJ (links im Bild).

Yücel bewertet diese Angriffe als Fortsetzung der seit Jahren ansteigenden Repression und Gewalt gegen Andersdenkende und Oppositionelle in der Türkei, insbesondere gegen AlevitInnen und KurdInnen. Parallel dazu habe die Diskriminierung der alevitischen Minderheit in Verwaltung und Wirtschaft zugenommen. Für die Zukunft befürchtet die BDAJ-Funktionärin Schlimmes: „Diese Gewalt wird von der Regierung toleriert und deswegen ist es sehr wahrscheinlich, dass uns solche Gewalttaten auch in nächster Zeit verfolgen werden. Die AlevitInnen in der Türkei leben in Angst.“



Engagiert für die alevitische Jugend: Der Bundesvorstand BDAJ.

Foto: BDAJ

Werte verteidigen!

Von der deutschen und europäischen Politik fordert Duygu Yücel dementsprechend eine klare Haltung: „Anstatt die Türkei mit Millionen zu subventionieren, sollten sich Deutschland und die EU für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen. Eine Zusammenarbeit mit Erdoğan und der AKP ist nicht akzeptabel.“ Doch angesichts des Flüchtlingsdeals zwischen der EU und der Türkei ist mit einem solchen Kurs gegenüber der Erdoğan-Autokratie in nächster Zeit nicht zu rechnen.

In der nächsten Ausgabe stellen wir die Situation der AlevitInnen in Deutschland vor.

Gastautor :Patrick Henkelmann

WIDERSTAND

Projekt „Globale Solidarität – vor Ort“ geht in die nächste Runde Aktiv für eine bessere Welt

Kreativer Straßenprotest und Workshops über ökonomische Alternativen oder Öffentlichkeitsarbeit: Das Projekt „Globale Solidarität“ lädt am 14. September zu einem Workshop ein und plant weitere Aktionen.

Warum nicht einfach im Supermarkt lautstark darüber meckern, dass die Lebensmittel hier nicht umsonst sind? Oder poltern, wie mies doch bestimmt die Produktionsbedingungen sind, unter denen die Waren, die hier im Regal stehen, hergestellt wurden? „Verstecktes Theater“ ist jedoch nur eine von vielen weiteren kreativen Protestformen, mit denen man beim Projekt „Globale Solidarität“ auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam machen möchte.

„Alleine dadurch, dass man hier in diesem System lebt, macht man schon viel Schlechtes, da der Wohlstand im Westen auf Ausbeutungsverhältnissen im Süden beruht“, sagt Karina Lange. „Wie kann man das Schritt für Schritt verbessern?“ Das war die Ausgangsfrage. Um Alternativen aufzuzeigen, hat die Mitarbeiterin des soziokulturellen Zentrums in Langendreer bereits im letzten Jahr das Projekt ins

Leben gerufen.

Workshop über solidarische Ökonomie

„Die Idee war, dass sich viele junge Leute regelmäßig treffen und sich über Strategien und Aktionen globaler Solidarität austauschen“, erzählt die 33-Jährige. Insgesamt 13 Interessierte, darunter auch RUB-Studierende verschiedenster Fachrichtungen, nahmen an dem von der Stiftung „Umwelt und Entwicklung NRW“ finanzierten Projekt teil.

Die TeilnehmerInnen brachten sich in Antirassismus-Trainings und Workshops zu kreativem Protest, Pressearbeit und anderen Bereichen ein. Zudem gab es verschiedene Vorträge über Entwicklungshilfe, Globalisierung oder Fluchtursachen. Im September läuft das Projekt aus. „Aber die Gruppe will sich weiter treffen und weitermachen.“ Die Treffen finden jeden dritten Mittwoch im Monat statt. Zudem gibt es die Überlegung, einen Antrag für eine Fortsetzung des Projekts, das bis Ende Oktober läuft, zu stellen.

Ein neuer Workshoptermin steht jedenfalls schon fest: Am 14. September führt Friederike Habermann ein zum Thema „Anders wirtschaften! Konzepte und Praxis Solidarischer Ökonomie“.

:Benjamin Trilling

FESTIVAL

Operation BeerZone lockt 1.300 SpielerInnen nach Tschechien Wald, Waffen, Wochenende

Eine Ranch nahe der tschechischen Kleinstadt Sokolov wurde vom 18. bis 23. August zum achten Mal Schauplatz der Operation BeerZone, einem der größeren Airsoft-Spiele, die man von Deutschland aus mit dem PKW erreichen kann. :bsz-Redakteurin Kendra und ihr Team haben mitgemischt.

Die BeerZone ist mit über 1.300 Teilnehmenden (darunter auch etwa 30 Frauen) eines der größten Events, für das so mancheR SpielerIn mehrere 100 Kilometer anreist.

Wer jetzt ein Bild von in Tarnkleidung rumrennenden, kriegsaffinen WaffenfanatikerInnen im Kopf hat, liegt nur halb richtig. Ja, die Leute tragen Tarnkleidung und rennen mit Waffen durch einen Wald und schießen aufeinander und die meisten kennen sich mit ihrem Hobby (nämlich den Waffen) gut aus. Aber von Kriegsverherrlichung war nichts zu sehen.

Feiern und Kämpfen

Tatsächlich erinnert das ganze Ambiente eher an ein Festival: Es gibt einen großen Zeltplatz, eine kleine Bar, ein Grillstand ist auf dem Gelände, sowas wie Merch-Stände, die hauptsächlich Spielmaterial anbieten und sogar eine Bühne, auf der abends eine Band spielt.

In einem erbitterten Kampf traten die Bierbrauer und die Bierdiebe gegeneinander um Bierdeckel an, die am Ende des Spieltages in gekühltes Gerstenwasser umgetauscht wurden und bei den Spielenden für Siegestaumel oder Frustsuff sorgten. Erwerben konnte man die Bierdeckel durch das Erobern und Halten der Flaggenpunkte (Hauptmission). Außerdem gab es noch verschiedene Nebenmissionen, die man zum Erlangen der Deckel erledigen konnte.

Behindert wurde dieser Wettkampf zum einen von der Störtruppe, die einfach alle SpielerInnen ausgeschaltet hat, denen sie begegnet sind und zum anderen von der Elitegruppe, die man mit erworbenen Bierdeckeln anheuern oder bestechen konnte.

Am Ende ging der Sieg an die Diebefraktion. Sie konnten mit knapp 400 Bierdeckeln Vorsprung die Operation BeerZone 8 für sich entscheiden.

Lest online das Interview mit Thomas Müller alias Papa Bear, Gründer des Airsoftverzeichnis (ASVZ) und Gründer und Organisator der BeerZone.

:Kendra Smielowski



MEHR AUF BSZONLINE.DE

SPIELEVENT

Weltgrößte Spielemesse entführt in virtuelle Realitäten

Gamescom: Zeit für Zocken und Technik

In der letzten Woche fand vom 17. – 21. August 2016 das weltweit größte Computer- und Videospiele-Event, die Gamescom, zum siebten Mal auf dem Messegelände in Köln statt. Diese wurde von rund 345.000 Spieleinteressierten besucht. Außerdem fanden sich dort mit 877 Unternehmen aus 54 unterschiedlichen Ländern so viele AusstellerInnen wie noch nie ein.

Nicht nur Spieleinteressierte waren auf der Messe ganz in ihrem Element, sondern

auch Technikbegeisterte. Von Hardware über Spieleentwicklungsgeschichte und Präsentationen neuer Games war alles dabei. Infostände verschiedener Hochschulen gaben Einsicht über den Einstieg in die Spielebranche.

Gebraucht: Eine Menge Geduld

Auch in diesem Jahr begeisterten die ganz Großen wieder die Mengen, darunter Square Enix mit dem neuen Rollenspiel „Final Fantasy XV“, welches nun nach zehn Jahren bald seinen Release feiern darf. Die

Fans waren mehr als nur begeistert, das Spiel nach mehreren Jahren des Verschiebens endlich anspielen zu können. Die Schlange reichte meist bis zum Hallenende, die Wartezeit überstieg auch mal drei Stunden. Das Game bietet erstmals in der Final-

Fantasy-Saga einen Singleplayer mit einer riesigen Open World, einem neuen Kampfsystem in Echtzeit mit Quick-Time-Events.

Bewegen wie Batman

Auch Sony und Ubisoft begeisterten mit einigen neuen Games wie dem Third-Person-Actionspiel „For Honor“ von Ubisoft, welches den Spieler zwischen drei Klassen – Samurai, Wikinger und Ritter – auswählen lässt. Diverse Veranstaltungen begeisterten, darunter eine von Guerrilla Games zu dem postapokalyptischen Action-Spiel „Horizon Zero Dawn“, welches ausschließlich für die Playstation 4 erscheinen wird und moderne Technologie mit dem mittlerweile verlorenen Wissen über die Vergangenheit der Menschheit vereint.

Eine viel vertretene Attraktion war auch die VR (Virtual Reality), welche mit einigen Spielen präsentiert wurde, wie „Batman Arkham VR“, in welcher der Spieler in die Haut des Dunklen Ritters schlüpft und



Zeitreise mit dem DeLorean: Auch ZockerInnen von vor 30 Jahren werden in der Retro-Area abgeholt.

Foto: tom



Ubisofts „Watchdogs 2“: Die Hacker starten nach einem mauen ersten Teil einen zweiten Anlauf.

Foto: Daniela Bunkowski

MUSIK

Kaiser Franz gewinnt Rio-Reiser-Songpreis

„Fuck You, Oberflächlichkeit!“

„Es war wie bei den ‚Blues Brothers‘“, erzählt Franz Ahl aus Recklinghausen, dessen Ein-Mann-Projekt *Kaiser Franz* über Nacht zur Band geworden ist, in seinem Bochumer Proberaum. „Wir hatten einen großen Gig, aber keine Band.“ Eher so nebenbei hat er sich mit einem Lied für den Rio-Reiser-Songpreis beworben – und vor zwei Wochen Bescheid bekommen: *Kaiser Franz* gewinnt in der Kategorie „Regional“. Am vergangenen Sonntag, dem 20. Todestag Rio Reisers, nahm er den Preis in der Lindenbrauerei in Unna entgegen.

Der Rio-Reiser-Songpreis versteht sich als Förderpreis für Bands und MusikerInnen, die auf Deutsch singen und wurde dieses Jahr zum zweiten Mal verliehen. Der Künstlername Kaiser Franz, der seit Sonntag zu *Kaiser Franz und seine Hofkapelle* erweitert wurde, habe aber nichts mit Reisers Hit „König von Deutschland“ zu tun, erklärt Franz. „Es ist pure Selbstironie und soll den Leuten vermitteln, sich nicht von gesellschaftlichen Normen und Erwartungen abschrecken zu lassen“, sagt der Sänger, der auf eine Gehhilfe angewiesen ist. „Der Name ist also ein ‚Fuck You‘ nach

draußen, um die Oberflächlichkeit der Leute zu entlarven“, fügt er hinzu.

„Eine Band ist wie eine Matratze“

Der Auftritt bei der Preisverleihung in Unna habe Spaß gemacht, war aber auch „intensiv“, so der Sänger. Innerhalb von zwei Wochen musste

eine Band zusammengetrommelt werden, da kamen die Kontakte von Bassist Stefan Werni gelegen. Erste Probe war am Sonntag um 10 Uhr, der Auftritt in Unna um 17 Uhr. Unglaublich, dass das geklappt hat. „Eine Band ist für den Sänger wie eine Matratze: Du musst dich fallen lassen können oder du legst dich auf ein Nagelbrett.“

Die Spontanmatratze hat sich bewährt: Als nunmehr experimentierfreudige Band statt als Soloprojekt sollen in den



Eine Auszeichnung, die motiviert: „Kaiser“ Franz Ahl (links) und Bassist Stefan Werni wollen zukünftig mit vier weiteren Musikern Stücke zwischen Kommerz und Kritik schreiben.

Foto: mar

nächsten Monaten mindestens zehn neue Songs entstehen. Bis dahin ist Franz mit Akustikkonzerten im und ums Ruhrgebiet zu sehen.

Mehr Informationen findet Ihr auf der Homepage der Band: Facebook.de/kaiser-franz

:Marek Firlej

Bandpreis ausgeschrieben

Ab dem 1. September können sich Bands auf dew21kultur.de bewerben, um bei „Dortmund Calling 2017“ eine CD-Produktion zu gewinnen. Im Anschluss können Fans online für ihre Favoriten voten.

Durch die Publikumswertung als auch durch eine kompetente Jury aus MusikerInnen, MusikjournalistInnen sowie einer DEW21-Person wählen sie zehn Bands aus den BewerberInnen. Diese spielen am 6. und 7. Januar 2017 im Fritz-Henßler-Haus um den Einzug ins Finale, das am 18. Februar 2017 im Domicil in Dortmund stattfindet.

Am vergangenen Samstag fand am Dortmunder U der Kick Off statt. Begleitet wurde die Festlichkeit von diversen rockigen Bands. Gespielt haben *King's Tonic*, eine Dortmunder Punkrockgruppe. *Chikasaw* haben mit ihrem Stoner-Rock gezeigt, was Essener Musiker so drauf haben und etwas härter wurde es dann mit der Nu-Metal-Band *Angry White Elephant*. Den krönenden Abschluss machte die Dortmunder Indie-Rock-Band *Fitches*, die 2015 als Sieger des DEW21 hervorgingen.

:kac

KOMMENTAR

Computerspiele als zünftiges und wichtiges Medium akzeptieren

Kunst oder Kinderkram?



In jedem vierten Deutschen Haushalt steht eine Spielekonsole, in den Haushalten mit Kind sind es sogar sechs von zehn. Die Gamescom und ihre Begleitveranstaltungen besuchten 345.000 Menschen (siehe S. 5). Mensch, das ist ein Medium, das die Gesellschaft verbindet, aber auch spaltet, auf jeden Fall bewegt und verändert. Und wenn das *Internet Archiv* seine Bibliothek um 10.000 Spieleklassiker erweitert, interessiert das – niemanden? Welchen Stellenwert haben Spiele wirklich?

In seinem Blog „Der Blindband“ vergleicht Spieleentwickler Wolfgang Walk („Die Siedler“) den Upload der knapp 10.000 Amiga-Spiele auf archive.org mit dem von 10.000 Musikaufnahmen von 1900 bis 1920 oder 10.000 digitalisierten antiken Büchern. Der Feuilleton würde ausrasten vor Begeisterung – in den letzten beiden Fällen. Wenn tausende von Spielen aus einer stil- und genredefinierenden Epoche für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, inter-

essiert das höchstens die Technikredaktionen. Das ist, schreibt Walk, als würde man die oben erwähnte musikgeschichtliche Kiste „an den Redakteur geben, der alle drei Monate über neue Neuentwicklungen im Audiomarkt berichtet“. Auch wenn es sich bei der Aktion auf archive.org um einen Betatest gehandelt hat (für den Online-Emulator), und die Spiele wieder vorübergehend offline sind: Warum ist das so?

SpielerInnen sind immer noch kurios

Einerseits wurden Computer- und Videospiele bereits seit 2008 vom Deutschen Kulturrat als Kulturgut eingestuft und andererseits berichten auch große Medien über Gamescom, „GTA“ und „Pokémon GO“. Aber wenn wir genauer hinschauen, entdecken wir: Die SpieleentwicklerInnen scheeren sich herzlich wenig darum, ob sie „offiziell“ Kunst produzieren und die Medien fanden die CosplayerInnen auf der Kölner Spielmesse interessanter als alles andere. Die virtuelle Monsterjagd wurde nicht als innovatives Augmented-Reality-Konzept wahrgenommen, sondern als diese App, bei der die Leute irgendwo gegen rennen, weil sie nur aufs Fon starren.



Ästhetische Evolution eines Mediums: Das Cover von „Turrican II“ (1991) und Werbung für „Deus Ex: Mankind Divided“ auf der Gamescom 2016.



Cover (links): Moby Games, Foto (rechts): Daniela Bunkowski

90 Prozent von allem ist Dreck

Seit Atari mit Nolan Bushnells „Pong“ eine neue Ära der Unterhaltung einläutete, sind 44 Jahre vergangen. Natürlich, anfangs ein nerdiger Zeitvertreib; die Technik bot kaum Möglichkeit für erzählerische Tiefe (ausgenommen Textadventures, die aber auch kaum Beachtung als revolutionäre nicht-lineare Erzählungen finden). Auch heute sind die meisten Spiele Unterhaltung statt Kunst. Ehrlich gesagt, geht mir das präntöse „Spiele sind auch Kunst“-Getue auch auf den Sack. Es geht auch anders: Spiele wie „Valiant Hearts“ sind einfach Kunst, ohne es

unbedingt sein zu wollen und ohne Unterhaltungswert einzubüßen.

Das meiste auf dem Spielmarkt ist Dreck. Das liegt daran, so besagt es Sturgeons Gesetz, dass 90 Prozent von allem Dreck ist. 50 Cents „Musik“ ist sicherlich nicht wertvoller als der Soundtrack von „Bastion“, Stephenie Meyer schreibt keine besseren Geschichten als „Mass Effect“ erzählt.

Viele Spiele sind einfach Unterhaltung. Sehen wir doch ein, dass sie auch *verdammt gute* Unterhaltung sein können.

:Marek Firlej

**:bsz INTERNATIONAL**

Post-Brexit vote: UK government faces unprecedented challenges

A State of Uncertainty



Since the referendum on EU membership on June 23, the UK government has not undertaken any significant steps towards an exit from the *Common Market*. This is unsettling for the economy and the country as a whole. Prime Minister Theresa May hesitates to take steps towards the Brexit due to unique and unprecedented challenges.

It is unclear whether the Prime Minister alone can trigger article 50 of the Lisbon treaty (which starts the exit from the EU) or whether parliament has to be consulted as well. Lawyers will have to determine this via a judicial review. Another legal and constitutional challenge derives from the statement by both Scottish and Irish politicians that they want to connect the Brexit with a referendum on their own independence. Thus, it remains unclear which parts of the United Kingdom will actually exit the EU and who represents the country throughout the leaving process.

Economically challenged

Not only the legal and political but also the

economic situation is uncertain. For Northern Ireland, this means a special challenge. According to Paul Maskey, the M.P. for West Belfast, a number of businesses had originally considered to set up their headquarters in Belfast – due to post-Brexit insecurity, they scrapped those plans. Maskey also commented that the situation for EU nationals living and working in the UK has become problematic: He recalled the case of a Swedish citizen who was threatened to be fired due to the unclear economic outlook. These local examples surely illustrate the precarious situation faced by EU citizens throughout the UK.

Brexit has plunged a country into turmoil. Theresa May and especially her Foreign Secretary face a vicious circle: Triggering article 50 may break up the UK, not triggering article 50 will certainly bring further harm to an already strained economy. The future remains unpredictable and every person living and working in the UK is faced with the same uncertainty and no immediate hope for change.

Gastautor : **Jan Freytag**

KOMMENTAR

Es ist falsch, PolitikerInnen für Emotionen zu kritisieren

Geste des Grauens



 Der Mittelfinger ist ein Symbol der sozialen Herabwürdigung. Er kann Karrieren beenden. Nun sehen wir ihn bei Sigmar Gabriel, der ihn pöbelnden Neo-Nazis entgegenhält, die seinen Auftritt in Salzgitter stören. Gehört der Staatsmann dafür auf die Abschlusssliste?

Da zeigt ein Politiker eine unmissverständliche Geste. Sofort fragt die Presse: „Darf ein Vize-Kanzler das?“ Vorausgegangen waren einseitige verbale Attacken. Aufrührerische Neonazis beschimpften den SPD-Mann und wurden sogar persönlich: Mehrfach spielten sie auf die nationalsozialistische Vorgeschichte seines Vaters an.

Der sozialdemokratische Finger befindet sich in prominenter Gesellschaft; Peer Steinbrücks inszenierter Stinkefinger auf dem Cover der SZ im Wahlkampf 2013 brachte ihm ordentlich Ärger ein. Der Unterschied: Steinbrück wollte polarisieren und scheiterte. Gabriel hingegen wird wohl niemand eine Strategie unterstellen. Denn es war keine politische Aktion, sondern eine persönliche. Gabriel wurde als Privatperson

angegriffen und reagierte als solche. Natürlich hängt die Reaktion auf eine Aktion stets vom Wesen des Agierenden ab. Der Mittelfinger ist zwar nicht sonderlich elegant, hat aber mit emotionaler Reife auch nichts zu tun. Wenn wir ehrlich sind, hält lediglich der Bußgeldkatalog der Straßenverkehrsordnung den Durchschnittsbürger regelmäßig davon ab, ihn im Alltag zu benutzen.

Übertragen wir also die Grundsätze

Man sollte daher fragen: Klingen die echauffierten Stimmen nicht heuchlerisch? Ja, Sigmar Gabriel ist ein Politiker. Er müsste mit unangenehmen Situationen umzugehen wissen. Nun ist es unwahrscheinlich, dass die Geste affektiert geschah. Der möglichen Konsequenzen war er sich bewusst, seine Botschaft wollte er trotzdem rüberbringen.

Ein Politiker ist Vertreter des Volkes. Wir verlangen, dass er mit seinem gesamten Wesen für unsere Interessen einsteht. Gleichzeitig darf er nicht, wie wir, menschlich sein. Das ist paradox. Wenn wir, die Wähler, also in einer vergleichbaren Situation nicht anders reagieren würden, warum sollte er es dann tun?

:Katrin Skaznik



ZEIT:PUNKTE

Open-Air-Wohnzimmer mit Selbstgemachtem

Rund um den Humboldtplatz im Wiesen- viertel geht es wieder rund, denn der Tum- melmarkt geht in die vierte Runde und lädt mit Kuriositäten und Heimischem, Selbst- gemachtem aus Marl oder Finnland ein. Musiker wie der DJ Michael Burger und Songwriter Daniel Sänger sorgen dann für das richtige Spätsommerambiente unter den üblichen Laternen.

• Samstag, 27. August, ab 12 Uhr. Hum- boldtplatz, Witten. Eintritt frei.

Hola, Geburtstagskind

Der alte Bahnhof feiert dieses Jahr dreißig- jähriges Bestehen und FreundInnen des Kul- turzentrums kommen am großen Ehrentag voll auf ihre Kosten. Neben ausgewählten Filmen und einer Aftershowparty im Haus selbst ab 23 Uhr, sorgen Headliner *Banda Senderos* aus Essen für gute und dem Anlass entsprechende Stimmung in der Halle.

• Samstag, 27. August, ab 16 Uhr. Bahn- hof Langendreer, Bochum. Eintritt frei.

Zwischen Licht und Schatten

Im Rahmen der Reihe „Filme im Quadrat“ wird nun zu dem ersten Film zum Thema „Schwarze Serie“ geladen. Humphrey Bog- art und Lauren Bacall gehen in Los Ange-

Heist-Movie auf der Bühne



Reservoir Dogs von Quentin Tarantino unter der Regie von RUB- Studenten Raphael Batzik und Moritz Mittelberg-Kind feiert Premi- ere. **Kasia** schaut sich das auf jeden Fall an. Fünf Gangster planen einen Überfall. Doch die Sache läuft schief und sie geraten in Panik. Die Überlebenden kommen nach und nach zum vereinbarten Treffpunkt – aber unter ihnen muss ein Verräter sein. Von nun an verdächtig jeder jeden ...

• Samstag, 3. September, 19:30 Uhr. Theater Essen-Süd. Eintritt 12, ermäßigt 8 Euro.

les der 1930er auf Verbrecherjagd in „Tote schlafen fest“. Dieser Film Noir versteht es, das Spiel von Licht und Schatten im Groß- stadtschungel darzulegen.

• Mittwoch, 31. August, 18 Uhr. Blue Square, Bochum. Eintritt frei.

Kinder sind was feines

Comedy-Autorin, Bochumerin und Er- fahrene mit Kindern: Sabine Bode erzählt urkomisch und respektlos von den Erleb- nissen mit dem Nachwuchs, sodass im Pu- blikum kein Auge trocken bleiben wird. Da- bei werden Trotzanfälle der kleinen Racker und durchwachte Nächte geschildert. Das erinnert doch stark an so manche Situation im WG-Alltag.

• Donnerstag, 1. September, 19:30 Uhr. Stadtbibliothek Hattingen. Eintritt 10, er- mäßigt 8 Euro.

Potpouri am Kap!

Unter dem Namen „Ruhrpott Allstars“ tref-

fen sich Musiker aus verschiedenen Genres, um gemeinsam etwas völlig Neues zu schaf- fen. Dieses mal dabei sind Branchenkenner und -größen wie Reginald Holden Jennings, Stimme bei „Starlight Express“, Betram Frewer, Gitarrist von unter anderem *PayAt- tention* und Görg Gerlach, Mitinitiator und Sänger von *los Gerlachs* und *Coversaki*. Ge- spielt wird eine Auswahl der Lieblingslieder der Musiker.

• Freitag, 2. September, 20 Uhr. Kap-Büh- ne, Bochum. Eintritt frei.

Rocken in der Stadt

Zum Abschluss des Festivalsommers zieht es die FreundInnen von Open-Air-Veran- staltungen nach Essen, wo mit „Essen Ori- ginal“ wieder MusikerInnen aus aller Welt auftreten. Ein Highlight sind *Pennywise*, doch auch lokale Bands wie *Honigdieb* aus Dortmund sind dabei.

• Freitag–Sonntag, 2.–4. September, ab 11 Uhr. Essener Innenstadt. Eintritt frei.

– ANZEIGE –



25. August
DIËS UND DAS

Köstliche Kohlroutaden, eine Hühner- suppe, die Dich an den kältesten Tagen im Jahr wohligh und warm erfüllt oder original italienische Ravioli – all dies sind Gerichte, die den meisten von uns bekannt sind. Vor allem in ihrer abge- speckten Version, von Blech umgeben und für drei Leben haltbar gemacht.

Am diesjährigen **Konserven- dosen-Tag** seid Ihr also dazu ange- halten, der zahlreichen faulen Tage in Eurem Leben zu gedenken, an denen Ihr dem Dosenfutter gefrönt habt und begeistert davon wart, so gut wie keinen Dreck in der Küche zu machen und kaum Zeit für eine Mahlzeit aufzuwenden. Obendrein war Euer Mahl der Wahl sicherlich auch noch unverschämt günstig.

Die bereits 1810 patentierte Er- findung Peter Durands erfreut sich aber nicht nur hier größter Belieb- heit, sondern ermöglicht auch super Kriegsführung! Tapfere KriegerInnen müssen nicht hungern oder sich um verdorbenes Essen sorgen, wenn sie doch viel besseres zu tun haben. Einfach am Verschlussring ziehen, Finger rein und wohl bekommt's!

:tom



IMPRESSUM

bsz – Bochumer Stadt- und Studieren- denzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Nur Demir, David Semenowicz u. a.

Redaktion dieser Ausgabe: Benjamin Trilling (bent), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Katrin Skaznik (ksz), Andrea Lorenz (lor), Stefanie Lux (lux), Marek Firlej (mar), Sarah Tsah (sat), Tim Schwermer (tims), Tobias Möller (tom)

V. i. S. d. P.: Marek Firlej (Anschrift s. u.)

Anschrift:
bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de
Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum

Auflage: 3.000
Druck: Druckwerk, Dortmund

Bildnachweise: S. 2: Kranich: tom; S. 4: Duygu Yücel: BDAJ; S. 6: Mittelfinger: Li- bertinus; S. 8 oben: Trinkhalle Dieter Tölle, Foto: Ruhr Tourismus / Reinaldo Coddou; alle anderen: tims

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

Speiseplan

29.08.–02.09.2016, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 4,20 € Gäste 5,20 €	Maccaroni and Cheese, dazu ein Mischsalat v	Piccata Milanese mit Ratatouillegemüse & Rosmarin-Drillingen g	Southern Fried Fingers (scharf) mit Barbecue Dip, Pommes frites und Mischsalat g	Schweinenacken in Meerrettichsoße (Polnische Woche), Salzkartoffeln und ein Mischsalat s	Chicken Wings mit Gitterkartoffeln, dazu ein Mischsalat g
Komponenten-essen Stud. 1,80 € Gäste 2,80 €	Hähnchenschnitzel Pomodori mit Tomatensauce g Gemüseschnitzel mit Kräutersauce vg	Kalbfleischbällchen, Champignonrahm- sauce g,R Gärtnerin Tasche mit Champignonrahm- sauce v	Geflügel-Bratwurst, Curryketchupsauce g Polenta-Käse-Knus- perschnitte mit Basilikum-Käse Sauce v	Paniertes Limanden Filet mit Remouladensauce F Veganes Gulasch vg	Rinder-Hacksteak Hacienda mit Kräuterquark Dip R Riesentröstli mit Broccoli & Käse überbacken, dazu Schnittlauchsauc v
Sprinter Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Tipp des Tages Wirsinggemüseein- topf mit Brötchen oder Mettwurst vjs	Tipp des Tages Kürbis Tofutopf mit Baguette vg	Tipp des Tages Mexikanische Reispfanne mit Tofu und Salat der Saison	Tipp des Tages Spinatauflauf mit Knoblauchsauce, Salat der Saison	Tipp des Tages Vegane Gulaschsuppe mit Baguette vg
Bistro Stud. 2,20 - 3,80 € Gäste 3,30 - 5 €	Lachslasagne mit Salat F	Heringstipp mit Kräuterkartoffeln, dazu ein Salat F	Frikandel mit Frikadelsauce, Pommes frites und Salat g,s	Krustenbraten, Kartoffeln mit Kräutern, dazu Blumenkohl s	Schweineschnitzel & Champignonrahm- sauce, Kartoffeln, Sommergemüse s
Zu allen Gerichten gibt es eine große Beilagen- Auswahl.	Putensteak Hawaii mit Petersilienreis, dazu ein Mischsalat g,F	Fruchtiges Hähnchencurry mit Vollkorn Reis, dazu Mischsalat g,F	Hähnchenbolognese mit Nudeln, dazu Mischsalat g,F	Pochierter Seelachs mit Butterreis, dazu Ratatouillegemüse F,F	Lasagne mit Spinat und Tomatensauce, dazu ein Mischsalat F
	Falafel, Tzatziki und Fladenbrot v	Tortellini in Austernpilz-Kräuter Sauce v	Thai-Süßkartoffel- Curry-Suppe v	Tipp des Tages	Vegetarische Pizza mit Salat v

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Legende: A mit Alkohol, B aus kontrollierten-biologischen Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-G39, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, F mit Fisch, G mit Geflügel, H Hähnchen, L mit Lamm, R mit Rind, S mit Schwein, V vegetarisch, VG vegan, W mit Wild, JF JOB&FIT.

RUHRGEBIET

1. Tag der Trinkhallen: Kulturelles Programm im Revier

Klümpchen, Kippen und ein Bier

Das Ruhrgebiet feierte am vergangenen Samstag, den 20. August, offiziell den 1. Tag der Trinkhallen. 50 Programmbuden lieferten einen Mix aus Kabarett, Poetry Slam, Literatur oder einer gemischten Tüte aus allem. :bsz-Redakteur Tim machte sich mit dem Rad und seinen Freunden auf Budentour.



Ehrenfelder Feierabendladen

Mobil sein. Das sollte die Devise sein beim Tag der Trinkhallen, um so viele Büdchen wie möglich mitzunehmen. Deswegen setzte ich mich auf mein Fahrrad und fuhr mit meinen Freunden in Richtung Schauspielhaus. Erstes Ziel: der Ehrenfelder Feierabendladen in der Joachimstraße. Die Bude gibt es seit über 40 Jahren und liefert neben Schlegel-Bier und typischen Kiosk-Waren auch Sammelartikel des VfL Bochum. Etwas irritiert war ich dann, als Singer/Songwriter Swen O. Heiland auf der Bühne seine neue BVB-Kinder-CD „EMMAS Doppelpass“ vorstellte, und wohl davon ausging, dass in Bochum alle die schwarz-gelbe Brille aufhätten. Was sie nicht haben. Dafür entschädigte der leckere Apfelkuchen für die kleine fußballerische Irritation. Nun denn.



HeBo Minimarkt

Nach zwei Bier in der prallen Sonne ging es weiter zur nächsten Bude, die uns mit Dancehall-Reggae empfing. Weg vom Fußball, hin zur open-minded Musikkultur. Doch war ich vor

allem schon angefixt, die sammelbaren Klebebildchen ins passende Heftchen zu kleben. Im Gegensatz zu den teuren Panini-Fußballbildern waren die Buden-Bildchen kostenlos. Somit ging es von nun an darum, das Album vollzumachen. Was, mit steigendem Alkoholkonsum, um das schon einmal vorwegzunehmen, am Ende nicht ganz funktionierte.



Kult-Kiosk Boretzki

Die erste längere Strecke mit dem Rad brachte unsere Gruppe zum Kult-Kiosk Boretzki. Der traditionelle Mauerkiosk am Freigrafendamm hatte ebenfalls ordentlich aufgetischt. Politischer Witz traf auf Klümpkes und Selters beziehungsweise Bier. Und Bratwurst. Verpackt mit Ruhrpottlang von Hotte Schibulski und Gitarrenklängen von Sarah Lahn. Herrlich. Ab hier legt sich langsam ein Schleier über die Erinnerung...



Bobos Trinkhalle

Klebebildertechnik der mit Abstand beste Spot. Wir wurden von den Besitzern praktisch mit Bildchen zugeschüttet. Trotz der beachtlichen Weinauswahl, die Bobos Trinkhalle zu bieten hatte, beschränkten wir uns weiterhin auf den Konsum von Gerstensaft. Und waren Zeugen von Außerirdischen des Traveller Club Alpha Centauri in der sächsischen Schweiz. Abgefahrene Kostüme. Verrückte Menschen, aber viele Klebebildchen. Und on top: Hauseigene Tapas von den Besitzern. Ker, gibbet wat schöneres?



Auf Tuchfühlung mit Chef und Chefin des Feierabendladens: Tim beginnt seinen Streifzug in der Joachimstraße.



Hipper geht's nimmer: DJ-Musik im Ehrenfeld – dazu gehört natürlich auch ein starker Fotofilter.



Gemischte Kleinkunsttüte für null Mark: Am Kult-Kiosk herrschte familiäre Feierstimmung.



Stärkung bei Bobo: Der Mensch lebt ja nicht von Gerstensaft und Schnuckerkram allein.



Pfeif auf Fußballmannschaften, Spiderman und anderen Paninikram: Der neue Kult sind Ruhrgebiet-Kioskführer mit Bildern zum Sammeln.

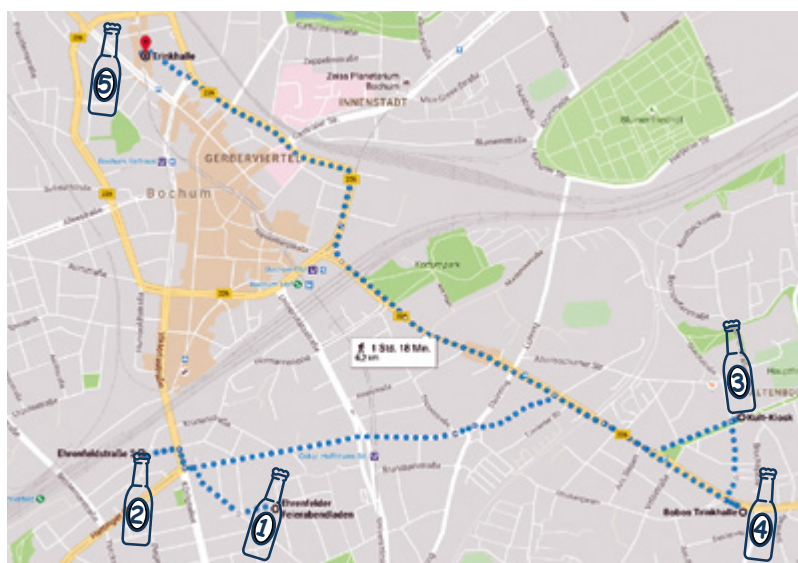


Trinkhalle

Der letzte Spot der Tour. Absacker in der Kneipe Trinkhalle. Normalerweise spielen wir hier Tischtennis, heute Abend mal nicht. In sechs Stunden waren es fünf Buden und mindestens fünf Bier. Vielleicht auch ein, zwei, drei mehr. Das Sammelalbum ist erstaunlich voll geworden, ganz bekleben konnte ich es dann doch nicht. Abschließendes Resümee: ein abwechslungsreiches, kulturelles Programm, das unsere heiligen Trinkhallen angemessen würdigte. Ich freue mich schon aufs nächste Jahr.



:Tim Schwermer



Sechs Kilometer Buden-Pilgerweg quer durch Bochum: Mit Fuß-Pils und Fahrrad ausgestattet kein Problem. :bsz-Redakteur Tim nutzte den 1. Tag der Trinkhalle für Biergenuss, Kleinkunst und Sammelleidenschaft.

Karte: tims/Google



INFOBOX: BUDE

„Eine Bude machen“ heißt, ein Tor zu schießen. Öfter aber geht man zur Bude, „zur Klümpkes- oder Seltersbude“, zum „Kiosk, wo man Bier, Schnaps, aber auch Bonbons und Zeitungen kaufen kann“, erklärt das Wörterbuch „Bochumer Wortschatzen“. Und weiter: „Oft Treffpunkt eingefleischter Freilufttrinker“.

Zwar gibt es in ganz Deutschland in Großstädten diese Kioske, aber kaum irgendwo werden sie so geschätzt wie im Ruhrpott – auch wenn die Berliner Späts durchaus mit reizvoller Bierauswahl punkten können und Düsseldorf am selben Tag „unsere“ Idee kopierte und selbst einen Büdchen-Tag feierte.

Ihren Ursprung haben die Buden in der Hochphase der Industrialisierung vor 150–100 Jahren. In einer Zeit, in der in Deutschland so viel Schnaps getrunken wurde wie heute Bier, wurden Kioske eingerichtet, die den Arbeitern Wasser verkaufen sollten; daher Seltersbude. Diese Plätze entwickelten sich zu sozialen Knotenpunkten der Siedlung.

Heute haben die Trinkhallen mit wachsender Mobilität und den langen Öffnungszeiten der Supermärkte zu kämpfen. Jeder dritte der (je nach Quelle) 25–30.000 Kioske steht im Ruhrgebiet. Jedes Jahr werden es bundesweit im Schnitt 200 weniger.

:mar